

Drei Nachbarschaften für ein grünes Netzwerk

BOCHUM GERTHE-WEST

In der Verbindung und Verwebung der Grünräume, entsteht ein neuer ökologischer Korridor und Freiraumverbund. Weiterhin stärken wir die Zusammenhänge zwischen bestehenden Zentralitäten und Freiräumen und ergänzen sie mit neuen Impulsgebern. Das sind beispielsweise die neuen Kitas und Mobilitätshubs. Strategisch gesetzt, bilden sie Brücken zwischen den Bebauungsstrukturen und Naturräumen. Sie laden ins Grün ein. Durch den Gehölzbestand ergeben sich markante Formen. Gezielt lassen sich neue Gebäudestrukturen einfügen.

Auf dem nördlich gelegenen, ehemaligen Sportfeld ist Raum für eine kräftige Blocktypologie. Die aufgebrochenen Blockstrukturen im Osten werden ergänzt. Der Grüne Ring entsteht. In die dichte Waldstruktur im Herzen des Projektgebietes werden neue Typologien gesetzt. Im Wildnisquartier können Be- und Anwohner die Natur erleben. Offen, kleinkörnig und im unbeschwerten Spiel mit den Bäumen, ergeben die neuen Gebäude eine urbane Wildnis.

Im Süden erhält der Hiltroper Volkspark neue Bedeutung durch eine klare Definition von Stadt- und Parkraum. Ein Ensemble aus drei Blockrandstrukturen formuliert das Tor ins Grün und bildet die urbane Adresse zum Castroper Hellweg. Der Übergang zwischen Bürgerpark und Volkspark führt die Besucher an einen Gedenkort für die Opfer des Arbeiterzwangslagers des NS-Regimes vorbei. Klare, ruhige Formen regen zum Nachdenken an. Durch seine offene Gestaltung und Durchlässigkeit wird der Gedenkort Teil der Stadtstruktur, ähnlich wie die unstete Geschichte des Ortes, Teil der Stadtgeschichte ist.

Nachbarschaftseffekte

Der Entwurf schlägt einen zusammenhängenden Grünraum vor, der durch kleinteilige Wegbeziehungen und anderen Freiraumfunktionen erfahrbar und nutzbar für An- und Bewohner ist. Durch die Kombination mit Wohngebäuden sind die Grünräume belebt und schaffen neue Gelegenheiten der Naherholung für die angrenzenden Nachbarschaften. Dies wird unterstützt durch die durchlässige Bebauung und Minimierung privater Parzellen, um mehr Raum für gemeinschaftlich nutzbare Flächen zu lassen. Umliegende Nachbarschaften profitieren zudem von neuen Wegebeziehungen im Gebiet, die die Verbindung zwischen Hiltrop und dem Gerther Zentrum per Rad und zu Fuß angenehmer gestalten.

Analyse

Der Bochumer Norden weist verschiedene Funktionen der Nahversorgung auf. Das Gerther Zentrum ist durch den Marktplatz und vielfältigen städtischen Funktionen belebt. Das Schulzentrum Gerthe ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt im Süden des Projektgebietes. Das Krankenhaus und die Kirche prägen baulich und funktional die Hiltroper Landwehr. Impulsgeber für neue Stadtelemente entwickeln sich aus den urbanen Funktionen. Die in der Analyse benannten Funktionen werden ergänzt durch neue soziale Funktionen, dies sind insbesondere die neuen Kindertagesstätten. Die Stadtrandlage öffnet Raumbeziehungen zur Landschaft. Dies wird gestärkt durch den Volkspark mit seinem reichen Gehölzbestand. Der Mühlenbach und Ostbach ergänzen die Grünräume durch wassernahe Habitate und bilden die topographischen Tiefpunkte.

Konzept

Konzeptionell werden neue städtische Elemente aus der Landschaft entwickelt. Dazu werden zunächst bestehende Grünräume hervorgehoben und ein in Nord-Süd Richtung laufende Grünkorridor als Grundelement des Konzeptes definiert. Impulsgeber für neue Stadtelemente entwickeln sich aus den

urbanen Funktionen. Die in der Analyse benannten Funktionen werden ergänzt durch neue soziale Funktionen, dies sind insbesondere die neuen Kindertagesstätten. Bauliche Elemente geben dem Grünkorridor einen Rahmen, klären Übergänge und definieren den Auftakt der Stadt. Im mittleren Bereich ordnen sich freistehende Gebäudekörper dem Gehölzbestand unter.

Mobilität

Das Mobilitätskonzept beruht auf der Priorisierung des Rad- und Fußverkehrs und die direkte Anbindung an den ÖPNV. Der motorisierte Individualverkehr wird direkt in Quartiers- oder Tiefgaragen geleitet, somit werden Wege durch das Quartier vermieden.

Gebäudenutzung Neubau

Der Entwurf sieht überwiegend Wohnnutzung vor, diese ist im Geschosswohnungsbau sowie in Reihenhäusern vorgesehen. Nutzungen der Mobilität umfassen neben Stellplätzen für PKWs, unter anderem Stellplätze für Leih- und Lastenräder, sowie Fahrradwerkstätten.

Struktur und Geschossigkeit

Die Anzahl der Geschosse orientiert sich am Bestand der Umgebung, mit dem Gerther Zentrum, dem Castroper Hellweg, sowie der Hiltroper Landwehr. Somit wird überwiegend eine drei- bis viergeschossige Bebauung vorgeschlagen.

Vegetation + Klima

Der Entwurf schlägt einen behutsamen Umgang mit dem Gehölzbestand vor. Zudem werden Grünräume um soziale Funktionen ergänzt, so können Gemeinschaftsgärten den sozialen Austausch fördern. Die Dächer werden durch den Einsatz von PV-Anlagen, Dachterrassen - und Begrünung mehrfach genutzt.

Regenwasser

Von zentraler Bedeutung für einen resilienten Stadtteil ist der lokale Umgang mit dem Regenwasser. Entsprechend wird das Regenwasser aufgefangen und gespeichert, damit es vor Ort versickern und verdunsten kann. Zudem ermöglicht das dezentrale Regenwassermanagement wassernahe Freiräume, die besondere Aufenthaltsqualitäten bieten.

Kennzahlen

Fläche Neubebauung: 27.873 m² (29.288m^{2*})

Unbebaute Fläche: 95.392 m²

Fläche gesamt: 123.265 m²

Ungefähre Anzahl der Wohneinheiten: 808 (858*)

**inkl. optionale Flächen*